

**METHODEN ZU VERSCHIEDENEN UNTERRICHTSFORMEN – PRAKTISCHE
BEISPIELE****Dr. Ioana Velica****Babes-Bolyai-Universität Cluj-Napoca/Klausenburg****1. Einstieg in ein Thema***A. Einstieg mit Bildern*

- 1) Bilder einer Ausstellung - Passende Bilder oder Cartoons werden in einer „Galerie“ aufgehängt, die Lerner wandern herum und können ihre Assoziationen darunter schreiben.
- 2) *Pictureshow* - Passende Bilder oder Cartoons werden mit dem OHP oder Beamer „zur Einstimmung“ gezeigt. *Variante*: Bilder werden auf Kartons aufgeklebt, auf den Boden gestreut und den Lernern wird die Möglichkeit gegeben, sich je eines auszusuchen. Danach muss jeder Lerner etwas zum Bild sagen (persönliche Beziehung zum ausgewählten Bild).
- 3) *Was mich anspricht* – Stuhlkreis; symbolträchtige Bilder/Sachen liegen in der Mitte; nach kurzer Betrachtungsphase wählen die Lerner eines aus und erklären dann, welchen persönlichen Bezug zum Thema das Bild für sie hat.
- 4) *Lernen durch Stationen* - Bilder liegen verteilt im Raum auf. Lerner gehen in Gruppen von Station zu Station und diskutieren dort über die Aussage der Bilder. (Gemeinsamer Wechsel durch Ansage bzw. Signal, z. B. Tischglocke).
- 5.) *Beobachtung und Darstellung von Kunstwerken / Plakaten* - Der Lehrer sucht sich Bilder/Plakate auf der Flur. Die Gruppe wird in 4-5 Kleingruppen geteilt. Jede Gruppe erhält den Arbeitsauftrag, ein Bild/Plakat zu beobachten (3-5 min), es danach selber bildlich darzustellen (3-5 Min.) und danach dem Plenum so vorstellen, dass die anderen Lerner sich irgendetwas vorstellen können. Wichtig wäre auch den Bezug zu Thema des Tages zu schaffen!

B. Thesen, Sprüche, Argumente

- 1) *Thesepapier*. Arbeitsblatt mit provokanten widersprüchlichen Behauptungen (und Platz für persönliche Notizen).
 - a. Einzelarbeit: Durchlesen, Notizen
 - b. Gruppenarbeit: Diskussion und Erarbeiten einer „Gruppenthese“ zum jeweilig angekreuzten Thema.
 - c. Präsentation im Plenum

Methoden zu verschiedenen Unterrichtsformen – praktische Beispiele.
Ioana Velica

2. *Thesenkärtchen* – Die Lehrkraft stellt eine Frage (z. B. „Was sind die Merkmale von Schulqualität?“ oder „Welche Maßnahmen können helfen, das Schulklima zu verbessern?“)

- a. Einzelarbeit: jeder Lerner schreibt die 5 für ihn wichtigsten Antworten auf je 1 Kärtchen.
- b. Gruppenarbeit: Die mitgebrachten Kärtchen werden verglichen, Gemeinsamkeiten festgestellt, Unterschiede ausdiskutiert, Einigung auf die für die Gruppe 7 wichtigsten Kärtchen.
- c. Präsentation im Plenum durch jew. GruppensprecherIn:
 - Kärtchen untereinander pinnen (bzw. mit Streifen aus Krepppapier an die Tafel kleben)
 - ev. Bericht über Diskussionsverlauf
 - Ergänzungen der anderen Gruppenmitglieder
 - Verständnisfragen (keine Diskussionsbeiträge!) aus dem Plenum
 - Plenumsdiskussion über Gemeinsamkeiten und Unterschiede.

3) *Thesenaushang*- 4-6 Thesen werden verteilt im Raum aufgehängt. Raumaufstellung: Lerner positionieren sich im Raum entsprechend ihrer inhaltlichen Position.

- a. Gruppenarbeit: „Räumlich nahe stehende“ Lerner bilden Gruppen (3-5 Lerner) und formulieren Argumente für ihre Position
- b. Plenum: VertreterInnen von extrem gegensätzlichen Positionen verteidigen in einer Diskussion die eigenen Gruppenstandpunkte. (Methoden: „Talkshow“, „Aquarium“, usw.)

4) *Sprüche zum Pflücken* Auf einer Wäscheleine (oder an einer Wand) sind Streifen mit unterschiedlichen Thesen, Sprüchen und Aussagen zu verschiedenen Themenbereichen aufgehängt (wobei, was den Lerner nicht gesagt wird, jeder Bereich auf einer eigenen Papierfarbe ausgedruckt/kopiert ist).

- a. Einzelarbeit: Die Lerner „pflücken“ einen „Spruch“, der ihnen zusagt.
- b. Gruppenarbeit (die Gruppen werden nach Bereichen = Papierfarbe gebildet): Die Lerner erzählen, warum sie diesen „Spruch“ gewählt haben, diskutieren über die unterschiedlichen Standpunkte und versuchen einen Konsens zu finden.
- c. Plenum: Berichte aus der Gruppenarbeit.

C. Einstieg bei „heiklen“ Themen bzw. Situationen

1) *Fragebogen* - Fragebogen (z. B. die 5 „Qualitätsbereiche“ betreffend) wird schon im Vorfeld erstellt, ausgeteilt und anonym abgegeben. Auswertung

Methoden zu verschiedenen Unterrichtsformen – praktische Beispiele.
Ioana Velica

(Excel) durch Lehrer. Erfahrungsgemäß hat das als Folge hohes Interesse, „was denn da herausgekommen ist“.

- Die Themen sorgen für Gesprächsstoff im Kollegium.
- Möglichkeit für Lehrer, einiges herauszulesen und auf Schulbedürfnisse zu reagieren
- Wichtig ist (und das ist auch dem Kollegium zu vermitteln!): Der Fragebogen ist eine Momentaufnahme; das Ergebnis hat (wegen der persönlichen Bewusstseinsweiterung durch das Ausfüllen und die Diskussionen im Kollegium) keinen linear-statistischen Wert.

2) *Partner-Interview im Doppelkreis* („Kugellager“, „Zwiebel“...)

- Die Interviewpartner sitzen einander im Doppelkreis gegenüber und interviewen einander zu vorgegebenen Frage (z. B. „Welche Maßnahmen scheinen dir zur Verbesserung der internen Kommunikation notwendig?“ oder „Welche Umstände behindern einen guten Unterricht?“). Die Lerner notieren auf einem „Interviewkärtchen“ in Stichworten die Antworten ihrer Interviewpartner.
- Es gibt mehrere Interview-Phasen, wobei die Fragen (zum selben Thema!) variiert werden können: Auf Anordnung tauschen die Interviewpartner. Die im Außenkreis sitzen, stehen auf und gehen im Uhrzeigersinn zwei Sitze weiter. Oder: Die im Innenkreis sitzen, wechseln zum 3. Platz gegen den Uhrzeigersinn
- Gruppenarbeit: Die Lerner berichten einander, was sie in den Interviews herausgefunden haben und überlegen entsprechende Lösungsvorschläge, die auf Kärtchen oder Plakat gesammelt werden.
- Präsentation im Plenum.

3) *Stummer Dialog* (Gruppe, 3-6 Lerner)

- Die Lerner stehen um einen Tisch, auf dem ein Plakat liegt. Es ist ein Thema vorgegeben oder auf dem Plakat steht eine provokante Behauptung. Die Lerner schreiben ihre persönliche Stellungnahme auf das Plakat oder formulieren Fragen. Es **darf** dabei nicht gesprochen werden.
- Ohne zu sprechen werden Fragen oder Kommentare zu den Stellungnahmen der anderen Lerner dazugeschrieben.
- Nach der „stummen Phase“ von ca. 10 Min. kann das Thema mündlich weiter behandelt werden.
- Bericht im Plenum.

Variante für die ganze Gruppe (gut auch als Evaluation einer längeren Tätigkeit): Auf mehreren Tischen (3-4) stehen Plakate. Jeder Lerner hat einen Stift und schreibt die eigene Meinung zum Stichwort, das auf dem Plakat steht.

Methoden zu verschiedenen Unterrichtsformen – praktische Beispiele.
Ioana Velica

Die Lerner gehen von Tisch zu Tisch, lesen die Meinungen der Kollegen, schreiben ihre eigene Meinung / ihr eigenes Kommentar

4) *Ein Regelplakat entwerfen* (Gruppe, 4-6 Lerner) Die Lerner sollen (bei freier Gestaltungsmöglichkeit) ein Plakat zum vorgegebenen Thema (z. B. „guter Unterricht“, „interne Kommunikation“...) gestalten. Anschließende Präsentation im Plenum.

6) *Was erwarte ich?* Jeder Lerner schreibt auf ein Kärtchen, mit welchen Erwartungen er zur Veranstaltung gekommen ist. Diese werden auf eine Pinnwand geklebt und nicht weggeworfen! Am Ende des Seminars wird darauf zurückgegriffen. Die Lerner sehen sich die Kärtchen an, holen zurück, was sie schon geklärt haben. Hoffentlich bleibt wenig an der Pinnwand!

D. Einstieg / Aufwärmung über Spiele

1) *Begriffe erraten durch Pantomime und Bild* - Die LehrerIn bereitet Zettelchen mit Stichwörtern. Die Gruppe wird in zwei kleineren Gruppen eingeteilt. Ein Lerner aus der Gruppe bekommt ein Zettelchen und muss es so schnell wie möglich für die eigene Gruppe darstellen. Buchstaben werden nicht erlaubt. Jede Gruppe hat 3-6 Min. zur Darstellung des Stichwortes. Danach kommt die zweite Gruppe. Es gewinnt die Gruppe, die die meisten Stichwörter erraten hat.

2) *Figurendarstellung* (Ziel: Aufmerksamkeit der Lerner wecken) - Alle Lerner stehen im Kreis. Wenn der Lehrer auf einen Lerner zeigt, muss dieser zusammen mit den Kollegen links und rechts eine Figur darstellen: Feuerwehrauto, Känguru, Elefant, usw. Wer nicht aufmerksam ist oder die Figur nicht korrekt darstellt, übernimmt die Rolle in der Mitte.

3) *Obstsalat* (Ziel: Aufmerksamkeit der Lerner wecken) - Die Lerner sitzen im Kreis. Der Leiter des Spiels steht in der Mitte (er hat keinen Stuhl!) Die Lerner werden in „Früchte“ eingeteilt: Kiwi, Orange, Apfel, Banane. Beim Hören der Fruchtart müssen die betreffenden Lerner ihren Platz wechseln. Einer bleibt immer stehen, denn der Spielleiter sucht sich auch einen freien Platz. Der Spielleiter erzählt: „Ich war gestern hungrig und ich kaufte im Supermarkt Bananen...“. Spielleiter bleibt der Lerner, der nicht schnell reagiert hat. Er wird das Spiel weiterführen.

4) *Lieder mit Körperbewegung* - Es werden solche Lieder ausgewählt, die die Lerner anspornen, sich zu bewegen („Wenn du froh bist...“, „Die Fledermaus“, usw.) oder gar bestimmte Turnübungen durchzuführen.

5) *Wetten, dass...* - Die Gruppe wird in zwei eingeteilt. Der Lehrer sucht sich Lerner alternativ aus jeder Gruppe aus. „Wetten, dass...“ der Lerner in einer Minute etwas macht/sagt (25 deutsche Mädchennamen, 12 Bundesaaten Deutschlands, 15 Jungennamen, 20 deutsche Städte, usw.). Bei schweren Fragen soll die Gruppe mitmachen.

6) *Wer ist der Meister?* - Ein Lerner wird aus dem Raum geschickt. Die Gruppe sitzt im Kreis. Ein Lerner macht bestimmte Gesten /Tätigkeiten vor, alle anderen

Methoden zu verschiedenen Unterrichtsformen – praktische Beispiele.
Ioana Velica

machen das auch. Der Lerner von draußen wird hereingeholt, er schaut den anderen Lerner zu, versucht herauszufinden, wer der „Meister“ ist. Wenn er gut tippt, tritt er im Kreis herein, der Betreffende wird seinerseits weiter raten müssen.

7) *Begrüßungsvariationen* (mit Musik) - Die Gruppe geht durch den Raum. Wenn die Musik gestoppt wird, sagt der Spielleiter: „Ihr begrüßt euch wie gute Freunde, die sich seit langem nicht gesehen haben“; „Ihr grüßt den Direktor“ usw. Die Lerner tun was der Spielleiter sagt.

8) *Wollknäuel* - Ein dicker Wollknäuel wird von Lerner zu Lerner geworfen. Jeder Lerner soll einen Satz zum eigenen Namen sagen. Der nächste Lerner muss das memorieren, wiederholen und einem anderen Lerner zurückwerfen.

9) *Interview* (Partner kennen lernen) - Paarweise interviewen sich die Lerner gegenseitig, danach wird im Plenum über den anderen berichtet.

10) *Lied „Auf die Mauer...“*

11) *Piktogramme erraten* - Zu zweit müssen die Lerner ein Piktogramm zu einem Schlüsselwort zeichnen, das ausgestellt wird. Danach muss die Gruppe erraten, wie das Schlüsselwort heißt.

12) *Spiel mit dem Ball* (Kennen lernen, Hörverstehen) - Der Ball wird von einem Lerner zum anderen geworfen. Während man wirft, sagt man laut den Namen des betreffenden Lerners (oder einen Satz mit dem Namen). Alles muss schnell laufen, damit die Lerner auch Spaß daran finden.

2. Methoden zur Paar- und Gruppenbildung

Der Vorteil von Zufallsgruppen: Es kommen auch jene miteinander ins Gespräch, die sonst kaum miteinander zu tun haben. Es kommen auch jene ins Gespräch, die sich sonst kaum äußern. Unterschiedliche Standpunkte werden in „kleinem Rahmen“ leichter ausdiskutiert.

Zuerst die Einzelarbeit! Vor allem bei komplexeren Themen ist es günstig, vor der Gruppenarbeit eine Nachdenk-Phase oder einen Einzelauftrag einzuschieben. Dadurch kommt niemand mit „leeren Händen“ in die Gruppe, sondern kann etwas (Gedanken, Notizen, Kärtchen...) „einbringen“.

2.1. Gruppenarbeit / Gruppeneinteilung, Paarbildung

1. *Markierte Arbeitsblätter.*

- a) Nummerierte Aufgabenstellungen, eine davon ist angekreuzt.
- b) Auf der Rückseite ist eine Kennzahl, ein Buchstabe, ein Farbpunkt, ein Symbol

Zur Gruppenarbeit setzen sich die mit derselben Aufgabenstellung, derselben Zahl, demselben Punkt usw. zusammen.

Methoden zu verschiedenen Unterrichtsformen – praktische Beispiele.
Ioana Velica

2. *Stühle verstellen / kennzeichnen*

- a) Während der Pause werden Stühle zu Sitzkreis, Kleingruppenkreisen, Tischgruppen etc. verstellt. Dadurch entstehen neue Nachbarschaften und Gruppenbildungen.
- b) Während der Pause werden Farbpunkte auf die Sessel (hinter der Lehne, am Bein, unter der Sitzfläche...) geklebt. Gruppenbildung nach Farbe.

3. *Gemischte Karten*

a) *Spielkarten* - Die Lerner ziehen Karten (oder LehrerIn teilt die Karten aus). Arbeitsphase a): Alle Könige, Damen usw. bilden eine Gruppe. Arbeitsphase b): Zuordnung nach Herz, Karo usw. *Andere Einsatzmöglichkeit:* zur Rollenzuteilung: a) Gruppenzuteilung wie oben (Gruppe der Könige, Damen, Buben etc.); b) Rollenzuteilung in jeder Gruppe: GruppenmoderatorIn achtet darauf, dass alle gleichmäßig zu Wort kommen ProtokollführerIn (z. B. Plakatmitschrift). „Zeitwächter“ (Einteilung der Zeitstruktur, Rückkehr ins Plenum...) Präsentation der Gruppenergebnisse im Plenum

b) *Zahlenkärtchen, Papierfarbe* - Jede Zahl ist mehrfach (auf jeweilig andersfärbigem Papier) vorhanden. Die Kärtchen werden verdeckt in der Mitte aufgelegt, Lerner ziehen Kärtchen. Gruppenbildung nach Zahl; Gruppenbildung nach Farbe

c) *Gruppenpass* - Kennzahlen (A1, A2, C4, E5 usw.) sind in verschiedenen Farben geschrieben. Außerdem befindet sich ein Farbpunkt auf dem Gruppenpass. Gruppenbildung auf 4 verschiedenen Arten: nach Buchstaben; nach Zahl; nach Schriftfarbe; nach Punktfarbe.

4. *Gedankennetz („Schneeball“, „Lawine“)* - Gedankenaustausch, Diskussion, Konsensfindung zum gestellten Thema in mehreren Etappen:

- a. Jeder sucht sich einen Partner (2 Lerner)
- b. Jedes Paar sucht sich ein zweites (4 Lerner)
- c. Jede Vierer-Gruppe sucht sich eine zweite (8 Lerner)

5. *Gordischer Knoten (Am gemeinsamen Faden ziehen)* (Ziel: Paarbildung bei Gruppengröße bis 20 Lerner) Die Lehrkraft bereitet Wollfäden, ca. 2m lang vor. Es muss jeweilig ein Faden pro 2 Lerner sein. Die Lehrkraft nimmt den Fadenbündel in der Mitte, so dass alle Fadenenden gleich tief herunterhängen. Jeder Lerner ergreift ein Fadenende. Der „Gordische Knoten“ muss gelöst werden, indem die Lerner über die Fäden steigen oder darunter durchklettern, ohne dabei den Faden loszulassen bzw. ihn in die andere Hand zu nehmen, bis die beiden „Fadenhalter“ einander gegenüberstehen. Bei ungerader Lerneranzahl gibt es eine Dreier-Gruppe: Bei einem Faden ist in der Mitte das Ende eines Fadens von halber Länge angeknötet, so dass ein Faden mit „drei Enden“ entsteht.

6. *Bilderpuzzle* - Der Lehrer bereitet ein paar Bilder / Fotos vor, die er zerschnippelt (in Briefumschlägen) hält. Jeder Lerner nimmt sich ein Puzzleteil

Methoden zu verschiedenen Unterrichtsformen – praktische Beispiele.
Ioana Velica

und sucht sich die Partner. Diese Methode kann zur Gruppenbildung von 3-4-5 Lernern helfen.

7. *Bonbons verschiedener Farben*
8. *Abzählen (1, 2, 3, 4, 5, 6)*
9. *Haarfarbe und / oder Haarschnitt* (auch Partnerarbeit)
10. *Lieblingsfarben* (auch Partnerarbeit)
11. *Lieblingessen / Obst / Eissorten...* (auch Partnerarbeit)
12. *Kärtchen mit geometrischen Figuren* (auch Partnerarbeit)
13. *Sternzeichen* (auch Partnerarbeit)
14. *Kärtchen zur pantomimischer / lautlicher Darstellung von Tieren* (Hund, Katze, Schaf, Esel, Hahn, usw.)¹ (auch Partnerarbeit)
15. *Sprichwörter ergänzen* – Partnerarbeit
16. *Redewendungen ergänzen* – Partnerarbeit
17. *Um wie viel Uhr stehe ich am Morgen auf?* – Partnerarbeit
18. *Berühmte Paare* (Hänsel / Gretel, Cäsar / Kleopatra, Romeo / Julia, Max / Moritz, Faust / Gretchen, Helbig / Buscha, usw.) – Partnerarbeit

3. Methoden zur Evaluation

1) *Brief an dich selbst* - Jeder Lerner schreibt einen Brief an sich selbst: was nehme ich aus der Veranstaltung mit, was kann ich anwenden, was möchte ich weiter tun. Dieser wird adressiert (Lehrkraft soll Briefumschläge parat haben!) und in einem „Postkasten“ geworfen. Nach 2-3 Monaten schicken die Lehrkraft die Briefe ab. Ziel ist, in 2-3 Monaten nachzuchecken, ob man die Vorhaben erreicht hat, wo man noch zu tun hätte.

2) *Stummer Dialog* (siehe oben)

3) *Fragebogen zur Tätigkeit des Lehrers*

4) *Fragebogen zu den Erwartungen der Lerner* (ob und in wie weit sie erreicht wurden)

5) *Stimmungsbarometer (Ein-Punkt-Abfrage)*

Vertikal: es hat mir geholfen. Horizontal: es hat mir Spaß gemacht. Es werden ein paar Einteilungen gemacht (1-2-4-6-8-10 oder 1-5-10). Jeder Lerner zeichnet einen Punkt dort, wo er es am meisten fühlt. Der Lehrer sieht nicht zu!

¹ Methoden 7-13: Marianne Koch: Seminar zur *Didaktischen Analyse*, Bukarest, 2001, unveröffentlichtes MS.

Methoden zu verschiedenen Unterrichtsformen – praktische Beispiele.
Ioana Velica

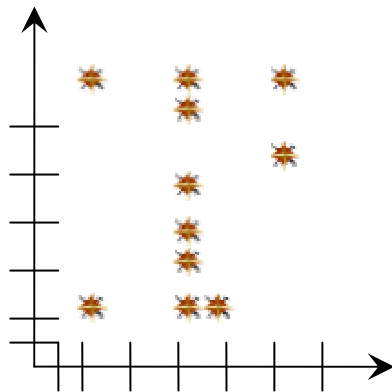


Abb. 1 Stimmungsbarometer

- 6) *Stumme Reflexion* - Der Lehrer stellt Fragen, die die Lerner dazu bringen, über die Veranstaltung stumm zu reflektieren
- 7) *Blitzlicht* - Jeder Lerner soll einen Satz / ein Wort zum heutigen Tag / zur Veranstaltung sagen
- 8) *Kärtchenevaluation* - Musik leise gestellt. Die Lerner müssen auf Kärtchen einen Satz zur Veranstaltung schreiben.

Literatur

1. Bausch, B.-D. / Christ, H. / Krumm, H.-J. (Hrsg.) (1995) Handbuch Fremdsprachenunterricht, Francke Verlag Tübingen und Basel, 3. Auflage
2. Hell, Peter / Olbrich, Paul (1993) Unterrichtsvorbereitung. Grundlagen, Struktur, praktische Hinweise. Auer- Verlag.
3. Henrici, Gerd (1986) Grundlagen für den Unterricht Deutsch als Fremdsprache und Zweitsprache. Schöningh-Verlag, Zürich.
4. Hölscher, Petra / Rabitsch, Erich (Hrsg.) (1993) Methodenbaukasten Deutsch als Fremdsprache und Zweitsprache. Cornelsen-Verlag., Berlin.
5. Meyer Hilbert (2004) Praxisbuch: Was ist guter Unterricht? Struktur, Lernzeit, Klima Cornelsen Verlag Scriptor Berlin.
6. Meyer Hilbert (2007) Leitfaden Unterrichtsvorbereitung Cornelsen Verlag Scriptor Berlin.

Dr. Ioana Velica ist Fachdidaktikerin für Deutsch an der Babes-Bolyai-Universität Klausenburg. Sie hat im Bereich Erziehungswissenschaften promoviert.. Sie hat zahlreiche Veröffentlichungen in den Bereichen Didaktik Deutsch, Allgemeindidaktik, Curriculumforschung. Eine neue Beschäftigung ist die Operndidaktik.